

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Wohlfahrt und Welt". Es ist Publikationsorgan der gewerkschaftlichen u. gewerkschaftsähnlichen u. amtlich. Organ vertrieben. Schriftleitung: Dr. W. H. Müller, Halle, Markt 269/270. Verleger: Verlagsanstalt "Volksblatt", Halle, Markt 269/270. — Inverkeimung eingetragener Druckmaschinen ist Recht des Reichs. —

Seitenspreis monatlich 2,00 Mk. u. 0,30 Mk. Subskriptionsgebühr, monatlich 2,30 Mk., für Abnehmer möglichenfalls 0,30 Mk. Vorkostenpreis 2,30 Mk., durch Volksblatt ausgeführt 2,70 Mk., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 Mk. — Anzeigenpreis 3 Pf. im "Lustigen" und 50 Pf. im Restenteil der "Blätter". Druck- und Verlagsanstalt: Dr. W. H. Müller, Halle, Markt 269/270. Verleger: Verlagsanstalt "Volksblatt", Halle, Markt 269/270.

Ein Sonntag der Wahlen

Gemeindevahlen in Baden u. Mecklenburg

Katastrophaler Rückgang der Bürgerlichen - Leichte Verluste der Sozialdemokratie Bei den Nazis teilweise Gewinne, teilweise Verlust

Die Wahlen zu den badischen Gemeindeparlamenten sind überall ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug zwischen 60 und 60 Prozent. Das sind 20 Prozent weniger, als bei den Reichstagswahlen am 14. September. Demnach ist auch bei den einzelnen Parteien der Stimmenrückgang.

Im Vergleich zu den letzten Gemeindevahlen im Jahre 1926 hat die Sozialdemokratie vielfach beträchtliche Zunahme an Stimmen zu verzeichnen, während sie im Vergleich zu den Reichstagswahlen ebenso, wie fast alle anderen Parteien, teils größere, teils geringere Verluste erlitten muß. Auch die Nationalsozialisten haben mehrfach Verluste erlitten. Insgesamt betrachtet lassen die Ergebnisse der Gemeindevahlen jedoch eine rückwärtige Bewegung bei den Nazis noch nicht erkennen. Das Zentrum hat sich verhältnismäßig gut gehalten. Bei der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei nimmt der Absturz sprunghaft, wie das Ergebnis der Wahlen zeigt, immer seinen Fortgang. Die Kommunisten haben ebenfalls Verluste erlitten, sind jedoch im großen und ganzen angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage ziemlich behauptet.

Im einzelnen registrieren wir folgende Wahlergebnisse:

Karlsruhe: Zentrum 17 242 (Reichstagswahl 1930: 18 476, Gemeindevahl 1926: 10 861), Sozialdemokraten 28 838 (Reichstagswahl 1930: 38 776, Gemeindevahl 1926: 21 442), Deutsche Volkspartei 5631 (Gemeindevahl 1926: 9022), Nationalsozialisten 17 145 (Reichstagswahl 1930: 18 845, Gemeindevahl 1926: —), Staatspartei 4586 (Reichstagswahl 1930: —, Gemeindevahl 1926: 9732), Kommunisten 16 171 (Reichstagswahl 1930: 20 051, Gemeindevahl 1926: 10 184), Deutschnationale Volkspartei 1381 (Reichstagswahl 1930: 1391, Gemeindevahl 1926: 236).

Karlsruhe: Zentrum 11 017 (Reichstagswahl 1930: 14 653, Gemeindevahl 1926: 8459), Sozialdemokraten 12 783 (Reichstagswahl 1930: 21 808, Gemeindevahl 1926: 11 802), Deutsche Volkspartei 2489 (Reichstagswahl 1930: —, Gemeindevahlen 1926: 5734), Nationalsozialisten 18 550 (Reichstagswahl 1930: 23 012, Gemeindevahl 1926: —), Staatspartei 2034 (Gemeindevahl 1926: 2247), Kommunisten 5635 (Reichstagswahl 1930: 8596, Gemeindevahl 1926: 2813), Deutschnationale Volkspartei 1531 (Reichstagswahl 1930: 2376, Gemeindevahl 1926: 4245).

In Mannheim, der größten Stadt des Landes, fielen die Nationalsozialisten mit 14 Verehrern und in Heidelberg mit 90 von insgesamt 84 Bürger-Ausführungsmitgliedern in das Gemeindepalament ein. In Karlsruhe erlitten die Sozialdemokraten in Karlsruhe von 24 auf 18 Mandate zurückgegangen, das Zentrum von 19 auf 16. Die Kommunisten steigerten ihren Bestand von 6 auf 8. In Pforzheim erhalten die Sozialdemokraten 21 Sitze (22), die Nationalsozialisten 20 (—), das Zentrum 5 (5) und die Kommunisten 7 (6).

Naz'gewinn in Mecklenburg.

Am Sonntag wurden in Mecklenburg die Kommunalparlamente neu gewählt. Die Wahlen sind ohne Störungen verlaufen. Die Wahl wird im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen gekennzeichnet durch einen weiteren Aufstieg der Nationalsozialisten, die durchschnittlich

20 bis 25 Prozent zugenommen haben und einer katastrophalen Niederlage der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei.

Somit die Deutschnationalen und Volksparteier nicht auf einer sogenannten Einheitsliste zusammengefaßt, fehlen sie fast überall nur noch als Splitter in die neuen Stadtparlamente zurück. Verluste hat auch die Sozialdemokratie erlitten, und zwar sowohl im Vergleich zu den Reichstagswahlen, als auch zu den letzten Gemeindevahlen im Jahre 1927. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die schwache Wahlbeteiligung zurückzuführen, die um 20 Prozent geringer war, als bei den Reichstagswahlen. Außerdem ist es eine alte Erfahrung, daß viele sozialdemokratische Wähler sich bei den Gemeindevahlen selbst eingetragenen Splittergruppen anschließen. Die Kommunisten haben gegenüber der Reichstagswahl ebenfalls Verluste erlitten, jedoch im Vergleich zu den letzten Gemeindevahlen Gewinne erzielt. Wir registrieren an Ergebnissen die Verleschiffen sind die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl:

Schwärz: Sozialdemokraten 7848 (10 863), Bürgerliche Einheitsliste 5899, Nationale wirtschaftliche Liste 1825, Kommunisten 6676 (906), Nationalsozialisten 6513 (5111), Christlicher Volksdienst 327 (393), Fortschrittliche Liste 316.

Neustrelitz: Sozialdemokraten: 1088 (2133), Kommunisten 512 (630), Nationalsozialisten 713 (1196), Beamte 1033, Sabel und Gewerbe 790, Volkspartei 808, Deutschnationale Volkspartei 593 (1144), Christlich sozialer Volksdienst 224.

Holtenau: Sozialdemokraten 14 514 (19 600), Deutschnationale Volkspartei 3798 (6291), Wirtschaftspartei 1608 (5112), Bauernliste 3915, Deutsche Volkspartei 1149 (9625), Kommunisten 3500 (4924), Staatspartei 539 (1578), Nationalsozialisten 9250 (8176).

Volksstagswahlen in Danzig

Danzig, 17. Nov.

Die mit „reduziert“ angegebene Zahl bezeichnet die Mandate, die die Parteien 1927 in einem Volksstag mit 72 Abgeordneten erhalten haben würden. Dieser betrug die Abgeordnetenwahl 120, im neuen Volksstag 72. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft und die Berufsvereine der Arbeiter, Kaufleute und Eisenbahnbediensteten bilden im neuen Volksstag eine Fraktionsgemeinschaft. — Sozialdemokraten 19 Mandate (42, reduziert 26); Fraktionsgemeinschaft 10 Mandate (früher 25, reduziert 16); Zentrum 11 Mandate (früher 18, reduziert 11); Kommunisten 7 Mandate (früher 8, reduziert 5); Nationalliberale Bürgerpartei 2 Mandate (früher 5, reduziert 3); Deutsche Volkspartei 3 Mandate (früher 5, reduziert 3); Deutschnationale Partei 1 Mandat (früher 4, reduziert 2); Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 2 Mandate (früher 3, reduziert 2); Arbeiterpartei 1 Mandat (früher 2, reduziert 1); Nichterf. in Mandat (früher 2, reduziert 1); Nichterf. in Mandat (früher 1, reduziert 0); Nationalsozialisten 12 Mandate (früher 8, reduziert 0); Berufsvereine der Arbeiter, Kaufleute und Eisenbahnbediensteten 1 Mandat (früher 0); Deutsche Fraktionsgemeinschaft 2 Mandate.

Physikalische Schwingen 199 192 (bei der letzten Volksstagswahl 1927 183 263 Schwingen); Wahlteilnahme 87 Prozent (85,4); wahlberechtigt waren 229 849 (214 641).

Argster Zerror in Polen

Der Schwund mit der W'luft wahl! Die Sejms-Wahlen in Polen fanden vollkommen unter dem Zeichen des Terrors der Polizei und der Behörden. Die Agitation und sogar die Stimmzettelverteilung der Oppositionsparteien, vor allem des Links-Blocks waren fast vollständig unterbunden, so die Polizei aber beständete Regierungsmehrheit in jedem Falle mit Gewalt gegen Oppositionsanhänger vorgehen. Dagegen enthielt die Regierung ein rasches Propaganda.

In Lodz verübten mehrere hundert Karle-Banden der Regierungspartei Überfälle auf sozialistische Parteibüros, die völlig demoliert wurden. In Warschau wurden zum Teil sehr schwer verletzt. In einigen Wahlbezirken wurden die oppositionellen Wahlauswahrschreiber verhaftet. Anschließend wurde das Wahlergebnis bekanntgegeben, das natürlich bei angeblich 100prozentiger Wahlbeteiligung lauter Regierungstimmen ausfiel. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen sehr gering.



Diktator Bilubski in der russischen Karikatur. „Bilubski präsident einer Kabinetsregierung.“ (Nach „Nesvet“ Moskau.)

Die Neuwahlen in Spanien.

Der spanische Ministerpräsident, General Berenguer, erklärte in einem Interview im „Figaro“, daß die spanischen Neuwahlen erst im Monat Februar stattfinden könnten, da die Auffstellung der Wählerlisten nicht früher zu beenden sei. Er sei überzeugt, behauptete General Berenguer, daß die Wahlen den monarchistischen Parteien eine riesige Mehrheit bringen werden. Die Republikaner begien zwar augenblicklich große Hoffnungen, doch sei er sicher, daß ihnen eine fürchterliche Wahlenangstung zuteil werden würde. Bei einer vollständigen Revolution in Spanien sei nicht zu denken. Die Republikaner hätten nicht den geringsten Einfluß auf das Ges. das der Monarchie unbedingt ergeben sei. Eine soziale Revolution sei allerdings eher möglich, zumal wenn es nicht gelänge, die wirtschaftliche Einigung in Europa zu vollziehen. Schon jetzt bereitet ihn die Kampfe mit den sozialen Organisationen und den Gewerkschaften die größten Schwierigkeiten, die er im Amt angetroffen habe.

Zerror und Hege.

Das Wahlergebnis in Polen u. Danzig

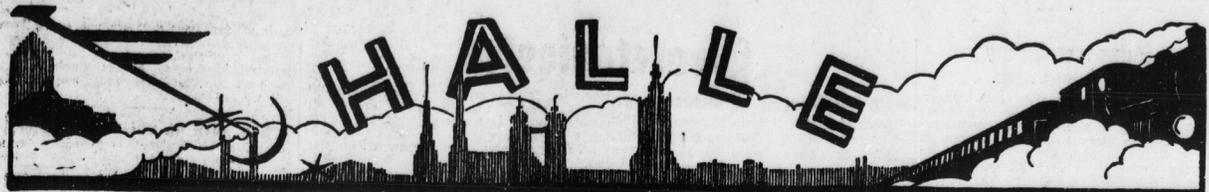
E. L. Halle, 17. Nov.

Wahlnonntag in Deutschland, Danzig und Polen. Eine ordnungsgemäße Wahl konnte allerdings nur in den ersten beiden Staaten vor sich gehen. Über das Ergebnis der Kommunalwahlen in Baden und Mecklenburg berichten wir an anderer Stelle.

In Polen verjuchte Marschall Bilubski mit den argsten terroristischen Mitteln für seine Regierungspartei die Wahrheit aus der Wahrheit herauszuheben. Die Gemeindevahlen seiner Wanden richteten sich sowohl gegen die Linke, als auch gegen die W'nderbetten und die rechtsstehenden Nationaldemokraten. Das ist überhaupt das Typische der Diktatur Bilubskis, daß sie nicht wie der laienförmige oder deutsche Faschismus vom Kapital im allgemeinen finanziert wird. Als Bilubski seinen letzten Staatsreich machte, gelang es ihm unter dem Jubelnden Beifall der Arbeiterklasse, da er eine reaktionäre bürgerliche Regierung führte. Es zeigte sich aber sehr bald, daß die Arbeiter und Kleinrentner sich nicht auf einen hohen Militär verlassen können. Für soziale und kulturelle Dinge hatten nämlich die verabschiedeten Regierungen Bilubskis kaum etwas übrig, um so mehr wurde für militärische Zwecke ausgegeben. Aber trotz dieser arbeitserfindlichen Einstellung Bilubskis konnte er auch nicht seine Differenzen mit den bürgerlichen Rechtsparteien überbrücken. Auch die W'nderbetten, die ursprünglich auch Bilubskis Regiment begründete, da sie von ihm eine weniger nationalfeindliche Einstellung als von der früheren nationaldemokratischen Regierung erwarteten, wurden während des Wahlkampfes sowohl in Oberschlesien, als auch in Pomerellen auf das schmerzliche unterdrückt. In mittleren Pomerellen wurde die deutsche Liste fast vor der Wahl für ungültig erklärt und die beiden bisher sicheren deutschen Mandate gingen dadurch verloren. In Südpommern und im Bezirk Stomberg dürften dagegen die bisherigen deutschen Mandate erhalten bleiben. Endgültige Resultate aus ganz Polen liegen zurzeit noch nicht vor.

Typisch für die Einstellung Bilubskis ist jedenfalls, daß er es nicht gewagt hat, die demokratischen Grundfragen der Bevölkerung umzuheben und das demokratische Wahlrecht zu umschiffen. Er tat das aus dem Grunde, um bei Anleihen-Berhandlungen mit dem Auslande immer wieder behaupten zu können, daß Polen auch heute ein demokratischer Staat sei. Da aber bei wirklicher Anwendung der Demokratie die Regierungspartei niemals die Mehrheit erlangen hätte, wurde eben der Versuch gemacht, durch argsten Terror eine „Verfeinerung“ der Wahlergebnisse im Sinne der Diktatur herbeizuführen. Ob das gelungen ist, wird sich im Laufe des heutigen Tages erweisen.

Eine Ueberraschung bildet das Wahlergebnis in der freien Stadt Danzig. Auch dort haben die extremen Parteien, die Nationalsozialisten und die Kommunisten bedeutende Erfolge erzielt. Alle bürgerlichen Parteien haben dagegen starke Verluste erlitten. Ebenso die Sozialdemokraten. Sie gehörten seit Januar 1929 der Regierung an. Diese Tatsache aber dürfte kaum den sozialdemokratischen Stimmenerwerb erklären. War es der Sozialdemokratie doch gelungen, durch



Radikaler Preisabbau.

Wir haben nun schon soviel über den laienhaftesten Preisabbau geschrieben und konnten immer wieder beweisen, daß die ganze Aktion „die Preise und wenig Woll“ war. Von einem unserer Leser erhalten wir heute nachstehende Zeilen, welche uns beweisen, daß wir doch mit unserer Kritik im Irrtum waren. Wir beweisen tief und haben dem Schreiber mitgeteilt, daß wir uns wieder abfinden wollten. Sein Brief lautet: „Gerech! Redaktion! Es wird soviel vom Preisabbau geschrieben und gesprochen und ich frage mich...

...der Preisabbau, radikaler Preisabbau, marschiert! Die-Welt macht den Preisabbau. Das ist die Sache nicht bei den Arbeitern und Köchen an, sondern praktisch bei den Verkaufspreisen. Um 100 Prozent sind die Preise in der Lebensmittel- und in der Bekleidungsbranche und in der Unterbekleidung, werfe meinen Großen hinein — als ehrlicher Bürger einen richtigen, kein Strohmann! — freude mit meinem Freunde Emil über unsere nächste Preisermäßigung und als ich fertig bin, da kommt mein Großer wieder heraus!! Ich war ganz verblüfft, nehme den Hörer nochmal in die Hand, weil ich dachte es ein Irrtum, und will das ihm anrufen. Da kommt ein alter Herr herein, der draußen schon lange gewartet hatte, geht auf das Schuß und vom Apparat mit der Aufschrift: „Halbes Licht“ und sagt, als er die Uhrzeit meines Hörsicht: „Was ist denn das denn nicht? Das ist doch ein Strohmännchen! In dieser Stelle sitzen mein Großer wieder. So sagen Sie selbst: Ist das nicht profitorischer Preisabbau?!

Der Preisreiber verlangte von uns das feierliche Versprechen, daß wir die „Preise mit viel schönen Reden“ nicht mehr herabzusetzen würden. Aber das geht, beim besten Willen, doch nicht.

Bülow's Abiturium

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow bringen in ihrem vierten Bande den Bericht des Reiches und Staatsmannes. Der Band soll von dem großen Verfasser nicht differenzieren sein. Man wird sich freuen können abwarten müssen, die kritische Äußerungen über den Wert seines Heimatlandes möglich werden. Teilweise offenkundig einer Berliner Feilscherei liden über zu vorbereitender Duldungsprüfung.

Der Fürst war bekanntlich Schüler des Babogiums in den holländischen Handels- und Schiffen, das er von Ostern 1865 bis zum Herbst 1867 besuchte. Er schildert den berühmten Inspector adiunctus Professor Daniel und charakterisiert einige Mitbürger. Dann kommt er auf sein Abiturientenexamen zu sprechen und enthält einen Vorgang, der bisher nur wenigen Mitlesern zugänglich war.

Mit 1917 im holländischen Verlage von Wilhelm Knapp ein holländischer Kalender erschienen sollte zunächst sein Herausgeber Hermann Kaufmann Beiträge, die sich mit dem

Nicht diskutieren, — handeln, denn:

Warnend steht vor uns Italien

Konferenz der Parteifunktionäre des Sozialistischen in der Abwehr und zum Angriff gegen den Faschismus

Halle, den 17. November.

Raumburger und Fried-Juchig, krasse Faschisten, Sozialisten, die fieberhaften Rüstungen der Nazis sind Strazgeißeln kommender Kämpfe. Was sich Arbeiter geschaffen haben in vielen Jahrzehnten harter Kämpfe, es ist in Gefahr: die Führer der Nationalsozialisten sprechen immer wieder und immer freimütiger aus, sie wollen so verfahren wie die Faschisten in Italien, nämlich Gewerkschaften und Genossenschaften erschlagen, ihr Vermögen stehlen, das sonstige Arbeitervermögen zerstören und die aktiveren Arbeiterführer ermorden. Der Weg ins Dritte Reich soll durch ein Blutbad gehen.

Die deutschen sozialdemokratischen Arbeiter, Angestellten und Beamten wehren sich gegen solche Verbrechen, gegen die Brutalitäten im politischen Kampf. Die breiten Massen erkennen die Gefahren, die für Demokratie und Kultur heraufziehen und sammeln sich zur Abwehrfront. Die Sozialdemokratie führt die Massen, sie mobilisiert sie gegen die drohende aufsteigende Gefahr, sie wagt es auf die Faschisten gegenüber die letzten Maßnahmen, gegen die Überwindung der Massen. Diese klare Erkenntnis der Lage und diese Kampfbereitschaft dokumentierten sich besonders deutlich bei der getragenen Sitzung der Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei aus Halle und dem Sozialisten. Der feine „Volkspart“, Sozial war nicht besetzt, als Bezirkssekretär Genosse Franz Peters mit seinem Vortrag über die politische Lage begann.

Was nicht wurde so stark an den politischen Grundgedanken gerüttelt wie gerade jetzt. Die Faschisten führen einen Kampf gegen die Demokratie, wie es auf der Weltgeschichte unübersehbar ist. Aber nicht allein die Faschisten stehen in diesem Kampfe. Drei Mächtegruppen, zwei getrennte Lager laufen Sturm. Wir verteilten Wollen, einig im Ziel und geschäft verbunden, einträchtig miteinander, siehe Rom und die Faschisten und die Sozialisten gegen die Demokratie und ihre Stürmer, die Sozialdemokratie, im Kampfe. Der soziale Kampf um die Demokratie ist der Entscheidungskampf für Jahrzehnte der Entwicklung. Vor seiner Bedeutung weicht alles andere zurück. Es gilt alle Kräfte zusammenzufassen. Die Demokratie ist ein Gutes, man sollte den Nazis freien Raum geben. Sie würden sich parlamentarisieren, würden in der Demokratie gescheitern an ihrer Unfähigkeit, sie würden sich totlaufen in der Regierung. Wir haben uns geeinigt. Die Beispiele Thüringen und Braunschweig, Fried und Franzen, haben gezeigt, wie und wo der Weg hingeh.

Warnend steht vor uns Italien!

Genau so singes dort an. Im Streit über die Beteiligung an der Regierung übernahm man die Gefahr. Schwach waren die Faschisten, als sie in die Regierung traten, erst in der Regierung hatten sie ihre Machtmittel aus, machten sie sich mit dem eigenen Willen, nicht zu weichen.

Es wurden stark und gerührtesten die Arbeiterbewegung vollkommen.

Unsere Nazis sind den italienischen Faschisten gleich.

Wenig vor allem in den brutalen Willen zur Macht. Nicht des Theaters wegen ahmen sie die Mussolinie-Methode auch äußerlich nach. Das Beispiel Italien schrieb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unweigerlich ihr Handeln vor. Es gab keine andere Entscheidung. Die Nazis Faschisten dürften nicht an die Macht kommen.

Nachbeteiligung an der Reichsregierung hätte nach Thüringen demonstriert Fried, was das heißt. Soll die Polizei im größten Lande Deutschlands zu einem Maßstabinstrument des Faschismus werden?

Seberung und Organeinstuf haben in Preußen und Berlin unter dem Leben und dem Wutsturm der Faschisten ihre Axt angestrichen. Das haben gezeigt, was den Nazis die Polizei wert ist!

Warnend steht Italien vor uns!

Wer von uns will ein zweites Italien vermeiden? Wer will verantworten, wenn alles, was die Arbeiterchaft aufgebaut hat, zerstört wird? Haben wir wirklich nichts zu verlieren? Können wir vor den Plänen unserer Bewegung verantworten, das alles, was wir mit Blut und Not den Grundstein gelegt haben, daß die Partei, daß die Genossenschaft, daß die Gewerkschaften, daß die Parteiverweise zerstört und zerstückelt werden? Werden wir stehen, daß unsere Führer und Wähler unerschrocken in die Welt hinaus? Können wir vor den internationalen Arbeiterchaft ein falsches Regiment in Deutschland verantworten? Was wird aus den Ländern, in denen heute noch die Demokratie regiert? Wie wird ein solches Deutschland auf England, Frankreich, Belgien und schließlich auf Österreich wirken?

Jetzt gilt es nicht zu diskutieren, jetzt gilt es zu handeln!

Warnend steht Italien vor uns! Die Sozialisten Italiens diskutieren — beweist erlachte der Faschismus und erzwingt alles was die Arbeiterchaft an Einrichtungen beschl. Dort wie die unheilvoll der Welfronten Kampf aus. Auch dort waren es ja die Kommunisten mit ihrer wilden „Verats“ Agitation, die zu ewigen Diskussionen zwang. Derzeit handelt es sich um die Faschisten. Das haben wir gesehen, das die Faschisten in Deutschland wagt, was dahin führen, wo heute Italien steht. Es ist schlimm genug, daß die Arbeiterchaft gegen zwei Fronten kämpfen muß. Kämpfen gegen den Faschismus, der, großgehegen vom Kapital, die letzte und letzte Blöße des Sozialismus, die neiflose, amoralisierende Unterangspolizei der SPD. Die Kommunistische Partei ist der Wegbereiter des Faschismus! Sie war es in Italien, sie ist es in Deutschland!

Das Beispiel Italiens

hat uns Angst gemacht. Fürs erste haben wir dem Faschismus die letzte Faschisierung, die Erziehung der Macht in der Demokratie verhindert. Kann der Faschismus auf diesem Wege nicht weiterkommen, so greift er zur Gewalt. Wir müssen damit rechnen, daß die Nationalsozialisten versuchen, gewalttätig die Macht an sich zu reißen. Wie wir bereit waren und Opfer brachten, ihnen den Weg in der Demokratie zu verbaue, so wollen wir so sind wir bereit, ihnen den Weg überhaupt in der Demokratie zu verlegen. Haben wir eine Regierung Brünning gebildet, um den Faschismus nicht zu die Macht zu lassen, so werden wir auch den offenen Kampf nicht scheuen! Den offenen Kampf aber werden wir führen mit We-

Der NSD-Prozess beginnt

Heute Montag, begann vor dem großen Hofgericht in Halle der Prozess gegen den früheren Verwaltungsdirektor der Allgemeinen Christentum-Halle, Karl Pfeiffer, und den früheren Vorsitzenden der Kasse, den Korrektor Karl Kleemann — beides hiesige Riesenfirmenfunktionäre — wegen Verbrechen gegen den Reichsbürgerdienst. Mit ihnen verhaftet ist der Postler Karl Wusch. Die Verhandlung wird sich über die ganze Woche erstrecken. Der Fall, der zuerst die Öffentlichkeit beschäftigte — die Najaftung einer Portnerin — ist nicht die neue Beleidigung, sondern für deren Abmahnung Provision gemacht worden sein soll — wird am Freitag geschw. werden.

Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, Ostpreußen Halle.

Am Mittwoch (Vortrag), dem 19. November, nachmittags 3 Uhr, findet im August-Bebel-Saal, Nr. Märkerstraße 7, eine Feier für die roten Falken statt. Neben Liedern und Regitationen wird Kurt Brenner (Halle) über die Aufgaben der roten Falken sprechen. Alle Falken müssen zur Stelle sein. Ebenso sind die Eltern und Freunde unserer Bewegung herzlich eingeladen.

Mit Kindertrauer „Freundshof“ Der Helferkreis. Z. A.: Kurt Brenner.

4. Christfest. Mittwoch, den 19. November, abends 7 Uhr, im Restaurant Kloppe, Hardenbergstraße, Weihnachtsfeier. Genosse Z. A. m. b. u. g. spricht über die politische Lage.

geisterung und Plan — er wird uns leichter werden als ein schwarzer Ranzler! Unterbezirkssekretär Genosse W. B. f. ch. hat dann die bereits eingeleiteten oder geplanten Maßnahmen der Partei bekannt. Mit besonderer Verheißung wurde die nächste Aktion begrüßt. Am 30. November marschieren in Halle die Sozialdemokraten auf.

Die Aussprache zeigte eine Lebendigkeit, Kampfbereitschaft und einen Willen zur Gesellschafterheit wie lange nicht. Sportler, Gewerkschafter, Vertreter der Jugend, Vertreter der holländischen und der holländischen Parteibeiräte, Vertreter der Beamten und schließlich ein „Vollgelehrter“ machten Vorschläge, berieten aus Erfahrungen und ergäben einander. Erstes Ziel fand die Erklärung, daß die Parteibeamtenchaft demokratisch und republikanisch sei und fest zur Demokratie stehe, daß darüber hinaus nicht verfahren werden solle, daß unter denen, die im blauen Rod Strafendienst verrichten, manch ein Parteimitglied ist. Die Ehrenreife wurde immer länger und länger; als 14 Genossen gesprochen hatten, wurde Schluß der Debatte beschlossen.

Genosse Peters wies im Schlußwort darauf hin, was ja die Diskussion so erfreulich stark und einseitig gezeigt hatte, daß es heute keine Unterschiede mehr gibt, daß alle die, die zu uns gehören, auch einmütig zusammenstehen zum Kampf gegen das drohende Selbstfaschismus. Wir stehen zusammen im Kampf um unsere sozialistische Sache. Wir stehen in der Abwehr, aber wir greifen auch an. Die Partei und alle Arbeiterorganisationen müssen, um was es geht. Abwehr und Angriff, wer sind bereit.

Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Partei schloß die Konferenz.

NSD. hegt wieder Erwerbslöse gegen die Polizei.

Die von der NSD. nach dem Rückplatz gereifene Erwerbslosen demonstration hat das übliche lägliche Ergebnis gehabt. Etwa 250 Mann waren nur erschienen. Ein großer Teil davon sammelte sich zuerst auf dem Colmarplatz und führte hier den Fußgänger- und Fahrradverkehr. Polizeibeamte, die zum Auseinandergehen aufforderten, wurden angegriffen und dabei einer die Treppe, die vom Colmarplatz nach der Spitze hinunterführt, hinabgehoben. Ein zweites Beamtentum wurde am Halle gemordet. Schließlich kam einer der Beamten die Pistole frei und gab zwei Schreßlöse ab. Eine Streife ergriff dann mit dem Gummifnippel ein.

Den Allen zufolge hatte der junge Bülow bei der Aufstellung des deutschen Prüfungsausschusses zwei Arbeiten geleistet: eine eigene und eine für einen hinsichtlich ungenutzten Mitbürger. Der Betrag war zu zahlen, und eine lange Verhandlung der Prüfungskommission war die Folge. Sollte man den jungen (hochwertigen) Sinder von der Prüfung zurückweisen? Würde nicht wenigstens der Empfänger und Bewerber des zuerst geschriebenen Aufsatzes diese Strafe erleiden? Nach langem Disput entschied man sich, Ende vor Recht gehen zu lassen. Beide Schüler hatten in strenger Arbeit neue Aufträge zu liefern. Die Arbeit Bülow's ließ er nicht vorzüglich aus. Der alte Bülow stellt in seinen Erinnerungen den Vorgang anders dar. Sein Mitbürger sei vom weiteren Verlauf der Prüfung ausgeschlossen worden und habe sich noch erlitten über die „Gemeinheit“ beklagt, daß man nur einen Schuldigen strafte. Der Gedächtnisfehler Bülow's ist nicht erheblich, ist aber wohl für die Gesamthaltung des Altersdenkenden. Nun stellt sich alles — der erste Band zeigt das in politischen und persönlichen Fragen deutlich — im Sinne persönlicher Verantwortung und besonderen Glüdes dar. Weil es möglich ist, ihn hier bei seiner Jugend Erinnerung an den Band von sicher auch heute noch erhaltenen Akten zu fortzuziehen, wäre eine Veröffentlichung des amtlichen Materials durch die Französischen Stiftungen zu wünschen. Dr. Walter Bachar.

Nazispuk vorbei, wenn wir marschieren!

Über 1200 Republikaner angetreten

Glanzende und wichtige Kundgebung von Reichsbanner und Sozialdemokratie Merseburg gibt Beispiel, wie wir es überall machen müssen

Merseburg, die alte Beamtenstadt, Auktions- und Konfirmationsort, Merseburg, die aufstrebende Industriestadt, Auktionsort eines ununterbrochenen Gärungsprozesses in der Arbeiterfront — diese Stadt stand gestern ganz unter dem Einbruch einer großartigen Kundgebung der Republik, des sozialen Volkswalles.

Schwarzrotgold und Rot, die Farben des Reichsbanners, der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, beherrschten die Stadt.

Sobald Ihr ich gehört, Ihr Kommunisten, den Marschschritt der Arbeiterbataillone, Ihr, die Ihr in Euren Pressezeitschriften soviel davon saßet — und Ihr doch nur immer wieder erfuhr, wenn die Sozialdemokratie die Waffen aufhört? O ja, sie haben Ihr gehört, doch keinen Mund gaben sie von sich. In wichtig und maßig wirkte der Aufmarsch, daß sie das sonst so gefürchtete Wunderwort nicht auf bekamen. Der Marsch der funkenrotten Banner des Reichsbanners, die als willkürliche Frontkämpfer sehr wohl wissen, was zu tun und zu lassen ist, abblühend?

Das ist das Entscheidende, die Männer, die hier mit dem Reichsbanner aufmarschiert waren, es sind zum Teil:

Demokratie und Republik gefordert sind, und haben dabei unterschätzt, daß die gegenwärtige Ausbreitung bei vielen auch an den Westrand gegangen ist. Wir trauern, doch wollen wir nicht zuviel trauern, um besser in der Zukunft die Republik einzuführen. Unsere Gegner, in Demokratie getarnt, glauben ihre Hände ungekränkt nach der Demokratie ausstrecken zu können.

Sie sollen sich hüten. Hände weg von der Demokratie, Hände weg von der Republik. ... Und sollten sie ja so verneinend sein, die Hände danach auszustrecken, so wird man uns auf dem Marsch finden; dann wird man uns bereit finden, für Demokratie und Republik einzutreten.

Mit Beifall wurde die Rede des Reichsbannerpräsidenten aufgenommen. Im Anschluß daran:

Das Bild lügt nicht:



Die riesige Menge der Republikaner auf Merseburgs Marktplatz

leute, die draußen im Felde gefanden haben, die die Republik aufgebaut haben, und die sie als ihr heiligstes Gut auch zu schützen wissen, die genötigt, den harten Notwendigkeiten ins Auge zu sehen, wohl mit Lebensmühe, aber wenn es sein muß, auch mit anderen als geistlichen Waffen genau so gut zu kämpfen verstehen. Welch ein Unverständnis gegen die Führerkräfte der Sozialisten, wenn man sich vor die Menschen betätigt, die jenseits bei Bekämpfung der Republik noch die Schulbank gedrückt haben, sie wissen nicht, zu was sie sich misstrauen lassen. Würde ihnen der geistliche Vorbeimarsch der entschlossenen Republikaner den Ernst der Lage kargemacht haben.

Auf dem Schützenplatz herrschte zur Zeit ein festes Leben und Treiben. Sämtliche Reichsbanner-Ortsgruppen des Kreises hatten Fahnenabordnungen geschickt, außerdem waren noch angetreten die Städte Halle, Weißenfels und Naumburg. Sämtliche Führer des Reichsbanners wurden an der Spitze des Zuges formiert. Dann kamen die Kolonnen des Reichsbanners, ihnen schloß sich die Sozialistische Jugend Merseburgs mit ihren roten Fahnen und Wimpeln an und den Schluß machten die Merseburger Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei. Auch diese Korporationen führten rote Fahnen mit.

In der heißen Novembersonne ein farbenprächtiges Bild bildete.

Ein gewaltiger Zug, unterbrochen durch verschiedene Kapellen, begann sich nun durch die Straßen der Stadt, die vielfach von den Beobachtern dicht umringelt waren. Wie erbärmlich wirkten dagegen die Anzüge der Kommunisten und Nazis. Ohne irgendwelche Zwischenfälle kam der Zug, der allein über 1200 aktive Teilnehmer zählte, auf dem Marktplatz an. Ein Teil der Gegner mochte auch nur ein Wort der Schmähung zu gebrauchen. Erst auf dem Marktplatz verdrängten einige Kommunisten sich an unseren Genossen Kräger heimlich, erweichte weise zu reiben; doch kamen sie dabei an die richtige Adresse. Wie sie sich verhielten, hatten einige Schampus bis „am Kräger“. Mit Seilen und Hakenklappen verhielten sie sich losaufzwindeln. Geheißer Kräger ließ die Gestalten laufen. Das war jedoch während der ganzen Demonstration der einzige Zwischenfall, wenn man davon überhaupt sprechen kann. Im übrigen sorgte die Polizei in hervorragender Weise für einen reibungslosen Verlauf der Demonstration.

Auf dem neben den Teilnehmern auch vom Publikum erfüllten Markt sprach von der Roten Fahnen, von Bestallungen wiederholt unterbrochen.

Reinerungspräsident v. Barnack

Mit Freunden sehe er die K. n. Gruppe der Republikaner an. Es sei in den letzten Monaten und Wochen viel getrommelt worden. Die Trommel von Moskau und die des „britischen Reiches“ haben der Welt weismachen wollen, daß sie die Straße beherrschen. Wir haben beobachtet, daß dem nicht so ist.

Die Nacht des 14. September war ein Signal, daß der Volkswall in Rot ist.

Die Feinde des Volkswalles halten ihre Zeit für gekommen. Nun, wir nehmen den Freiheitskampf auf, den man uns zugeworfen hat. Wir haben lange auf uns warten lassen; wir haben geglaubt, daß

der Gauvorstand des Reichsbanners, Reinhold Dreßler. Das Reichsbanner wurde gestern durch den Stahlhelm 1933, es stand, um die Republik zu retten. Es wird gerufen 1930 durch die Nationalsozialisten, es steht wieder, um die Freiheit des Reichsbanners einzubringen. Unsere Kräfte wollen die Nazis sollen lassen, den Volkswall sie überrennen. Nun gut, wie sind nun Kampf bereit!

Es könnte sein, daß auch einmal andere Kräfte rollen. Mit einem dreifachen, braunenden Hock auf die Republik wurde die Kundgebung auf dem Markte geschlossen.

In ebenso geregelter Ordnung, wie er gekommen, weilt der Zug wieder den Platz, um über die Obere Straße, am Rathausplatz vorbei, zum Schützenplatz zu ziehen. Mittlerweile hatte es zu regnen begonnen, ohne jedoch die Stimmung auch nur in etwas zu beeinträchtigen. Am

Schützenplatz“ läßt sich der Zug auf. Ein geistliches Beifallsmeinen beschloß den ereignisreichen Tag.

Der Kundgebung am Nachmittag ging eine Kräftigung des Reichsbanners voraus, die von sämtlichen Ortsvereinen befehligt wurde. Nach Begrüßung und Eröffnung nahm Gauleiter Dr. F. G. (Halle) zu den in der Zeitgeit stehenden Problemen Stellung. Ausgehend von der Konstituierung des Reichstages zeigte er, daß die bisher eingeschlagene Linie die richtige gemeint ist. Daß die WEDAP nur dem Namen nach „Arbeiterpartei“ sei nennt, bemerkt u. a. schon die Zusammenfassung der Reichstagsmitglieder. Nur durch die völlige Verdrängung ihrer Wählermassen, ins-

Kreisaußschuß zur Frage Dürrenberg.

Zu der Frage Auflösung bzw. Umbildung des Kreisaußschußes Dürrenberg ist der Kreisaußschuß der Auffassung, daß unabhängig von der Entscheidung über die zur Auflösung von der SPD und den gestellten Anträgen zunächst ein Statut über Bildung des Kreisaußschußes des Kreisaußschußes Dürrenberg zu erlassen ist. Er empfiehlt dem Kreisaußschuß, entsprechend zu beschließen. In diesem Statut würde der Kreisaußschuß des Kreisaußschußes Dürrenberg sich aus 12 Vertretern zusammensetzen, und zwar für die Gemeinde Dürrenberg 6 Vertreter, Gohlitz 2 Vertreter, Wölkau, Geyrau, Wülfenbüsch, Trebnitz je ein Vertreter.

Der Kreisaußschuß ist weiter der Auffassung, daß es zur Zeit noch nicht zweckmäßig ist, über eine Änderung der Amtsbezirksgrenzen zu verhandeln und das um so weniger, als sich bei der Änderung der Amtsbezirksgrenzen ergeben hat, daß von letzterem weitergehenden Anträge auf Herabsetzung auch anderer Amtsbezirksgrenzen gestellt werden. Der Kreisaußschuß empfiehlt deshalb dem Kreisaußschuß, seine Stellung zu den beiden Anträgen auf etwa ein Jahr hinaus aufzuschieben.

Es wäre das zweifelslos die einzig vernünftige Lösung.

Das katholische Krankenhaus vor dem Kreisaußschuß.

Nachträglich sind noch einige Vorlagen zum Kreisaußschuß eingegangen. Unter anderem handelt es sich hierbei um Lebensnahme der selbstständig tätigen Bürgerzeitung in Dürrenberg mit der Stadt Merseburg für eine von der katholischen Pfarreiengemeinde zum Bau des Krankenhauses hier in Merseburg aufzunehmende Erlöse Hypothek bis zur Höhe von 600 000 RM.

Anschlag auf Polizist.

Gestern gegen 23.30 Uhr wurde das Leberfallkommando nach Kirchhain nach Dürrenberg entsandt. Polizeihauptmannstreifer G. vom Polizeirevier Köffen wurde dort von mehreren Personen, als er die Personalkarte prüfen wollte, feigehalten und hochgehoben. Dabei wurden ihm das Seitengewehr und die Waffe herausgerissen. Die Laterne wurde zertrümmert. Das Seitengewehr ist später wiedergefunden worden.

Kreispartei Merseburg.

Im Auftrage des Provinz-Partells trafe ich sämtliche Arbeiterpartei-Ortsgruppen im Kreise Merseburg zu einer Sitzung am Freitag, dem 19. November, vormittags 9.30 Uhr, nach Merseburg, Restaurant „Zur guten Quelle“, Gohlitzstraße 14, ein. Zweck dieser Sitzung ist die Gründung einer Kreispartei. Der Vorsitzende, Hans Schröder vom Provinzialrat, wird über Zweck und Ziele des Kreispartells sprechen.

In den Ortsgruppen wo kein Sportkretell besteht, müssen sich die Arbeitervereine, welche der Zentralkommission angeschlossen sind, einig werden, welcher Verein einen Delegierten nach Merseburg entsendet. Alle Sportkretelle müssen einen Delegierten entsenden. Die Delegationslisten tragen die Kartelle und Vereine selbst. — Bundesmitgliedskarte gelten als Ausweis.

Provinzialrat für Arbeiterpartei und Körperpflege der Provinz Sachsen.
 S. A.: F. G. W. J. a. h., Merseburg, Bornert 9.

Kreis Quersfurt

Leffentliche Filmveranstaltung am Mittwoch, dem 19. November, 20 Uhr, im Gohlitz-Röhlemaus. Gezeigt werden die Filme „Die Weibler“ und „Sozialistische Arbeiterpartei“, der Film der Arbeiterbewegung. Alle Eintrittspreise sind herzlich eingeladen.

Freyburg.

Dienstag, den 18. November, abends 8 Uhr, spricht hier im „Schützenhaus“

Reichstagsabg. Dr. Hertz

Sorgt für starken Besuch! — Dem Faschismus muß Einhalt geboten werden!

Guter Besuch der Wohnungsausstellung

Am gestrigen Sonntag wurden die Häuser 1—5 der Gertrudenstraße — von der Merseburger Bauwerksgesellschaft errichtet und dieser Tage vollendet — zur öffentlichen Besichtigung freigegeben. Man hat wohl gut daran getan, diese Kleinwohnhäuser einmal zur Ansicht der breiten Masse zu stellen. Es muß festgestellt werden, daß man mit den vorhandenen Mitteln das möglichste getan hat in bezug auf denkbar praktische Raumausnutzung.

Das Wasserleitungsverfahren Bauart Jollinger hat dazu beigetragen, die Banfkosten erheblich zu senken, so daß die Mieten wesentlich niedriger als die anderen Neubauten sind. Trotzdem wird es manchen Arbeiter schwer fallen, die zur Verfügung stehenden erwerbsfähigen Mieten anzuführen.

Es sind drei Wohnungstypen vorhanden. Die Wohnungen des Häuserblocks nach dem Roten Erdrichtmaß zu umfassen Wohnzimmer, Schlafzimmern, Küche, Bad und ein größeres Zimmer im Dachgeschoss (als Kinderzimmern). Der zweite Wohnungstyp ist ohne Bodenzimmer geschaffen worden. Derselbe ist in einer Reihe der Reihe eine Wohnkammer liegend angeordnet, die man durch einen schiefen Gangtritt betreten kann direkt unter die Wasserleitung, der man auch Warmwasser entnehmen kann.

Um nachzuweisen, daß auch diese Kleinwohnungen geeignet sind, Behaglichkeit und Zimmernutzungen zu bringen, waren die von der Merseburger Bauwerksgesellschaft probeweise eingerichtet

besonders durch die überaus starke Verlogenheit im Wahlkampf, hat diese Partei diesen rapiden Aufschwung erreichen können. Im langer Politik ist namentlich durch die SPD-Fraktion auch in der Reichstagsarbeit das verlogene Treiben der Nazi erregt worden und ist darum der Sozialdemokratischen Partei in erster Linie das Verdienst beizumessen, daß die WEDAP bisher nicht in der Regierung vertreten ist.

Es gilt alle Kräfte anzuheben, um zu verhindern, daß Hitler Einfluß auf die Geschicke des Staatslebens gewinnt.

Nur eine feste in sich gefugte, starke Organisation des Reichsbanners ist der geeignete Faktor, allen Angriffen auf das Weimarer Verfassungswort trotzfähig zu begegnen.

Eine lebhafteste Aussprache unterführte die Ausführungen des Redners. Nach Behandlung einiger Organisationsfragen fand die Konferenz ihr Ende.

Schwerer Unfall.

Gestern mittig fuhr ein Motorradfahrer beim Überholen eines Autos an der Straßengrenzung Gohlitz Straße und Poststraße auf einen Radfahrer. Der Motorradfahrer mußte mit einer Geleitetung ins Krankenhaus einbringen und verstarb. Das Motorrad blieb ganz, während das Fahrrad getrimmelt wurde. Die Schuld trifft den Motorradfahrer.

Schöne weiße Zähne. Auch ich möchte nicht verstehen, Ihnen meine große Anerkennung und wolle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche schon seit Jahren Ihre Zahnpaste und werde es immer fort machen. Meine Zähne sind gesund, die ich letzten Herbst nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichel, a. G. ... Gohlitz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 RM. und welche jeden Zahn weiß macht. 1 Borrtrauer

Jaalkreis

Der Böllberg-Wörmlicher Gemeindevorsteher tritt aus der SPD. aus

Durch Schuld der Kommunisten entsteht auch hier die Gefahr des Zwangsstaats

Wörmlich-Böllberg. Eine Gemeindevorsteher-Sitzung tagte im Ratsgebäude des Dorfes Böllberg. Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß der kommunistische Schöffe Karl Feil seines Amtes wegen suspendiert - gestrichelt - worden sei.

Als Nachfolger wurde der Geschäftsführer Lorenz (Komm.) eingeführt. Sodann verlas der kommunistische Vertreter Schmidt ein Schreiben seiner Fraktion, das der Gemeindevorsteher über die Kommunisten

Es ist doch wohl klar, sind keine Einmündigen da, so können auch keine Ausgaben gemacht werden. Warten wir ab, was der Landrat dazu sagt.

Die Wählerbalkonmission wurde von einem Vertreter ernannt und zwar durch einen Fraktionsmann, Maurermeister Walter. Es wird ja auch bald Zeit, daß die Wählergemeinschaft regele wird.

Es folgten eine Anzahl Anträge der Kommunisten: Bäume pflanzen, Ionke Bibliothek, Hinterbüchlein, Tragnag der Kosten für Projekte, lokale Steuerfreiheit und Rotenrotzungs-Angelegenheiten durch die Gemeinde, Reparaturarbeiten am Sportplatz.

Von der SPD wurde beantragt, solange keine Lösung vorhanden sei, könne keine Annahme der Anträge erfolgen. Kommunisten erklärten, daß sie diese Anträge aus keinen Befürchtungen herleiten. Die Antwort lautete: Wenn mit der Zeit nicht genehmigt wird, wie er vorlag, kann ich die Anträge, welche eine Summe von 7000 bis 8000 Mark ausmachen, nicht erfüllen.

Die Vertreter erklärten, wenn man, wo die Politik der SPD hintritt.

Eine längere Debatte, die eigentlich mit einigen Worten erledigt werden konnte, entstand bei der Vertagung des 1. Sitzungsbereichs.

Die SPD beantragte Zurückweisung der Kommunisten. Das lehnten die Kommunisten ab, sie wollten den Paragraph gleich getrichelt haben (jedenfalls ist der Pächter ein guter Freund). Die Vertagung wurde nach einträglich, sinnloser Debatte angenommen. Die Unannehmlichkeit des Vertrags wurde aber dann doch noch der Kommission übergeben.

Eine Mißrat bekam ein kommunistischer Vertreter durch eine Anfrage, ob die Zirkulationsrechte im Niedersicht, und Rosa Luxemburg - Straße der Gemeindevorsteher erklärte, der Polizeipräsident habe diese Benennungen abgelehnt.

Man sprach ihm zunächst das Vorkommen aus, hoffe aber trotzdem, wenn der Gemeindevorsteher sich auf die Seite der Kommunistischen Partei stellt, ihn doch noch zu unterstützen. Eine sofortige Vertagung wurde beantragt.

Die Sitzung war wiederum sehr hart befaßt. Diesmal mußte der Saal in Anspruch genommen werden, der kleine Saal reichte nicht aus.

Bei der nachmaligen Zurückberatung des Haushaltsplans 1930/31 mit einigen Änderungen des Komrades mochten die Kommunisten Theater, das weder zum Verkauf noch zur Erlangung der Grundbesitzsteuer von 300 Prozent auf 100 Prozent (Wert 21 000 RM), auch Erziehung der Volksschulen usw. Mit den anderen Titeln waren sie einverstanden, die dann auch einstimmig angenommen wurden. So standemokratisch und Bürgerliche erklärten: Man einen Antrag zu verwerfen, diesen aber, so wie er vorliegt, diesmal anzunehmen. Da aber die Kommunisten noch in der Mehrheit sind, erreichten sie die Erziehung der angegebenen Titel, allerdings nur mit 8 gegen 7 Stimmen.

Wenn man ein Finanzgesetz kommt, können wir den Gewerbesteuerbescheid nicht zahlen, da sie die ganze Schuld an dem Schatzern des Staats tragen.

Die Frage der Einrichtung gehobener Klassen an der Volksschule

Kommen. Durch die Anfrage der bürgerlichen Fraktion der Stadterweiterungsversammlung bei der

Anfrage des Handwerkersverbandes

über die Einrichtung gehobener Klassen zur Erlangung der mittleren Reife an der hiesigen Volksschule hat sich die sozialdemokratische Fraktion veranlaßt, hierzu in der fragehaften Sitzung kurz Stellung zu nehmen. Da diese Frage innerhalb des Bürgerturns in ein aktives Stadium getreten zu sein scheint, lohnt sich wohl eine öffentliche Stellungnahme anzunehmen. Die Verhandlung über die Einrichtung der gehobenen Klassen zur Erlangung der mittleren Reife stellt sich gegenüber. Wir sind aber bereit, der Sache zuzustimmen, wenn uns nachgewiesen werden kann, daß der Staat durch die Einrichtung und den Bestand dieser Klassen - wir meinen alle im Gemeinwesen und Bestehen - einen finanziellen Schaden erleidet.

Wenn man ein Finanzgesetz kommt, können wir den Gewerbesteuerbescheid nicht zahlen, da sie die ganze Schuld an dem Schatzern des Staats tragen.

— wiederum die finanzielle Seite in den Vordergrund gerückt — mit welcher Schülerzahl müssen wir rechnen? Rechnen wir einmal an, die Schülerzahl betrage 150, und seien 35 Freistellen ab, so verbleiben 115 Schulplätze für andere Schüler. Eine oberflächliche Berechnung unterstellt ergab, daß die Einnahmen aus den vorhin angeführten Quellen und das Schulgeld von 80 RM pro Kopf bei 115 Schulplätzen entrichten 8000 Mark betragen, um die Kosten für die gehobenen Klassen zu decken. Die Freistellen werden — der Vermittlung für Freistellen zu beden. Ob wir nun tatsächlich mit genannter Anzahl von Schülern rechnen können, ist äußerst zweifelhaft, ganz abgesehen davon, daß für viele Eltern diese Höhe des Schulgeldes nicht zu zahlen ist. Ein Moment, das ebenfalls geeignet ist, die Angelegenheit am Scheitern zu bringen, ist die Raumfrage.

Es muß also alles wohlüberlegt sein, ehe darüber Beschlüsse gefaßt werden und die Stadt durch ein Experiment eventuell in noch größere finanzielle Schwierigkeiten gestürzt werden soll.

Ein Kind totgefahren.

Schleusen. Heute früh wurde das vierjährige Kind des Arbeiters Wert von einem PKW überfahren. Das Kind erlitt einen tödlichen Schlag. Der Fahrer wurde verhaftet. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es starb. — **Waldschütz, Antofahrer!** Auch gute Kinder laufen einmal über die Straße!

Am Bußtag im Volkspark

Freitag, 21. Novemb., 20 Uhr, im „Deutsches Gesellschaftshaus“, Leipziger Str.

Sidokampf in Ringen und Boxen

Stadtmannschaft Köthen gegen Germania-Felsenfest Halle

Entscheidungsringkampf

H. Linder (Leipzig) gegen Hans Schuder (Germania-Felsenfest)

(Mittelwelterer Meister) (Deutschlands bester Mittelwelterer)

Billige Eintrittspreise! Veranstalter: Germania-Felsenfest Halle

Mansfelder Kreise

Was ist daran wahr?

In der letzten Zeit tauchten Gerichte auf, daß die Gemeinde Unterelstertal stark überverschuldet ist. In einer Anfrage, die der Abgeordnete Hellwig (Wirtschaftspartei) im Preussischen Landtag eingereicht hat, heißt es u. a., daß die Gemeinde bei einem Gesamtschuldenstand von 1500 Prozent stark verschuldet ist. Zwei von Gemeindevorsteher und Beamtin des Landratsamtes vorgenommene Prüfungen der Rassenbücher hätten ergeben, daß die Rassenbücher in besser Ordnung seien. Bei einer anderen, seitens des Regierungspräsidenten vorgenommenen Prüfung sei jedoch eine erhebliche Verschuldung von 1 400 000 RM festgestellt worden. Am Tage der Prüfung sei ein Zahlungsbetrag von 51 668,72 RM in der Kasse festgestellt worden. Die Revision habe weiter ergeben, daß Ausgaben in Höhe von 144 964,32 RM buchmäßig nicht nachweisbar waren. Weiter heißt es in der Prüfung, daß der Gemeinde ein erheblicher Schaden befallen, aber noch nicht seines Amtes entlassen sei. Das Staatsministerium wird u. a. gefragt, ob es bereit sei, sofortige Suspension der Gemeindevorsteher'schen Befolge von seinem Amt zu veranlassen. Weiter wird er gefragt, was er zu tun gedenke, um die Enttarnung der Rassenbücher zu beschleunigen und die Gemeindevorsteher'schen Befolge entlassen zu können.

Am Bußtag im Volkspark

Freitag, 21. Novemb., 20 Uhr, im „Deutsches Gesellschaftshaus“, Leipziger Str.

Sidokampf in Ringen und Boxen

Stadtmannschaft Köthen gegen Germania-Felsenfest Halle

Entscheidungsringkampf

H. Linder (Leipzig) gegen Hans Schuder (Germania-Felsenfest)

(Mittelwelterer Meister) (Deutschlands bester Mittelwelterer)

Billige Eintrittspreise! Veranstalter: Germania-Felsenfest Halle

Spornatische Bekanntschaften.

1. **Beleg.** (Sonderb.) Unter Bezeichnung werden hiermit angekündigt, zu der am Sonntag den 21. November im Volkspark stattfindenden Veranstaltung der Jugend bei 6. Bezirk mit den Jugendlichen verlobt werden teilzunehmen, — ab 14. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wir hoffen, daß die Antwort auf diese Anfrage ergibt, daß den darin erhobenen Anschuldigungen jede Grundlage fehlt.

Kreis Jorgan

Demonstrations-Gesetz.

Auf Grund des Artikels 123 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 werden die Bestimmungen unter folgendem Titel in Kraft gesetzt:

Die Polizeiverwaltung: Schwesiger.

Kreis Bitterfeld

Unserlicher Anglisten.

Schleswig, den 17. Nov.

Auf bis jetzt noch unerklärliche Weise hat der Abt der Bitterfelder Paul Grammel sein Leben eingebüßt. Er, der in der Eisenbahnerliste Bitterfeld beschäftigt war, wollte, wie wir hören, am Sonnabend nach Leipzig fahren und ging, wie fast alle Eisenbahner, um den Weg abzufahren, an den Gleisen entlang. Kurz vor 19 Uhr wurde er dann tot zwischen den Gleisen zwischen Bahnhof Bitterfeld und Leberan Dreiner Straße aufgefunden. Es konnte bis jetzt ein Verbrechen und eine Kopfschüttelung festgestellt werden, aber wie das Unglück geschehen ist, muß erst die weitere Untersuchung ergeben. Fest steht bis jetzt nur, daß es auf dem Wege zum Bahnhof passiert sein kann; denn nach unseren angestellten Ermittlungen ist er nicht bis zum Bahnhof gekommen. Er ist als höchst anfälliger, solcher Mensch und als rückwärts aktives Mitglied der Arbeiterpartei bekannt und war in vielen Kreisen beliebt.

Unterstützung ergeben. Fest steht bis jetzt nur, daß es auf dem Wege zum Bahnhof passiert sein kann; denn nach unseren angestellten Ermittlungen ist er nicht bis zum Bahnhof gekommen. Er ist als höchst anfälliger, solcher Mensch und als rückwärts aktives Mitglied der Arbeiterpartei bekannt und war in vielen Kreisen beliebt.

Kreis Liebenwerda

Die Nazis reden

Grünwald. Zu einer öffentlichen Volksversammlung hatten die Nazis mit viel Eifer eingeladen. Ein halbes Dutzend Mitglieder, zum Teil Parteimitglieder, waren denn auch erschienen. Die Nazis saßen auf den Bänken und saßen auf den Bänken. Denn ein Referat von hoch angesehenen Nazis ist in Grünwald noch nicht abgehalten worden. Der mitgeteilte Vortrag, etwa 20 Mann lang, fand keine Beachtung, da nach dem Vortrag auch nicht eine Hand sich zum Beifall rührte. Kopfjuchel über hoch gelobte Rede verließen die Zuhörer das Lokal. Die Nazis werden in Grünwald nicht in den Himmel gehoben.

Wanderniederlegung.

W. Wilmowitsch ist mit dem Provinziallandtag. Der funktionale Provinziallandtagsabgeordnete Dr. A. Dr. W. Wilmowitsch (Marienthal) hat sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter niedergelegt.

Hallische Arbeiterschwimmer in Berlin

Wasserballspiel Helles i Berlin - Regattaklub 16:4

Am gestrigen Sonntag weitten die Schwimmer des Regatta-Klub Helles beim Arbeiter-Schwimmklub „Hellas“ Berlin in Halle, um gemeinsam mit den Vereinen Magdeburg, Hertzlesleben und Dresden den Vereinswettkampf zu beitreten, der nunmehr seine zweite Wiederholung fand. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt. Das Bad, das außen ein unförmiger Beckenbau, der mehr einem Lagerkeller ähnelt, aber doch in seinem Innern eine ganz schöne, wenn auch nicht ganz so Sportweden geeignete Schwimmhalle. Die Beckenlänge beträgt 25,35 Meter und das Becken ist etwas schmal. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt.

Das Ergebnis des Wettkampfes war: 1. „Hellas“ Berlin 30 Punkte; 2. Magdeburger-Fernreiselern 28 Punkte; Regatta 1a 21 Punkte; 3. Dresden 16 Punkte; 4. Hertzlesleben 16 Punkte. Der Gesamtergebnis ergab, daß Berlin und Dresden sich jeit bester Treffer erheblich verbessert haben. Für die anderen Vereine eine Wohnung, zum Treffen in Dresden wieder aufzufüllen.

Am Wasserballspiel trafen die Halleser auf die Mannschaft von „Hellas“ Berlin. Das Ergebnis ist für die Halleser sehr erfolgreich. Die Mannschaft hat auf allen Seiten sich behauptet und hätte ebenfalls gewonnen. Gleich nach der Aufstellung kam Berlin durch schnelle Weiterleitung des Balles zum Führungstort, dem kurz darauf gleich ein prächtiger unparierter Schuß folgte. Jetzt erst fand sich Halle und konnte durch gutes Freispielen den ersten Treffer erbringen, dem auch ein gleiches Art folgte. Die Halleser haben sich durch den Schiedsrichter vor etwas langsam in seinen Entscheidungen und unterbroch das immer schnelle Spiel durch unverständliche Entscheidungen. Berlin kam aus gutem Freispielen nach einem Freewort wieder zum Führungstort. Halbzeit 3:3 für Berlin.

Gleich nach dem Anwurf verwandelte Berlin einen Freiwort durch Abgabe an einen Spieler in der Post-Meter-Ecke zu einem Tor, das der Schiedsrichter in seiner Unachtsamkeit auch gab. Halle gab dem Spiel nun wieder eine schnellere Note mit dem Erfolg einen Treffer zu markieren. So ging es bis zum Schluß, so daß beide Mannschaften durch geschickte Kombination und Auftrieb noch einmal zum Torerfolg kamen. Endresultat 6:4 für Berlin.

Dann standen sich Dresden und Magdeburg-Fernreiselern gegenüber. Hier hatte Dresden nichts zu bestellen. Dresden stellte bereits bis zur Halbzeit das Spielresultat auf 7:2. Dresden spielte dann verhalten und gewann 8:2.

Das Ergebnis des Wettkampfes war: 1. „Hellas“ Berlin 30 Punkte; 2. Magdeburger-Fernreiselern 28 Punkte; Regatta 1a 21 Punkte; 3. Dresden 16 Punkte; 4. Hertzlesleben 16 Punkte. Der Gesamtergebnis ergab, daß Berlin und Dresden sich jeit bester Treffer erheblich verbessert haben. Für die anderen Vereine eine Wohnung, zum Treffen in Dresden wieder aufzufüllen.

Am gestrigen Sonntag weitten die Schwimmer des Regatta-Klub Helles beim Arbeiter-Schwimmklub „Hellas“ Berlin in Halle, um gemeinsam mit den Vereinen Magdeburg, Hertzlesleben und Dresden den Vereinswettkampf zu beitreten, der nunmehr seine zweite Wiederholung fand. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt. Das Bad, das außen ein unförmiger Beckenbau, der mehr einem Lagerkeller ähnelt, aber doch in seinem Innern eine ganz schöne, wenn auch nicht ganz so Sportweden geeignete Schwimmhalle. Die Beckenlänge beträgt 25,35 Meter und das Becken ist etwas schmal. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt.

Das Ergebnis des Wettkampfes war: 1. „Hellas“ Berlin 30 Punkte; 2. Magdeburger-Fernreiselern 28 Punkte; Regatta 1a 21 Punkte; 3. Dresden 16 Punkte; 4. Hertzlesleben 16 Punkte. Der Gesamtergebnis ergab, daß Berlin und Dresden sich jeit bester Treffer erheblich verbessert haben. Für die anderen Vereine eine Wohnung, zum Treffen in Dresden wieder aufzufüllen.

Am gestrigen Sonntag weitten die Schwimmer des Regatta-Klub Helles beim Arbeiter-Schwimmklub „Hellas“ Berlin in Halle, um gemeinsam mit den Vereinen Magdeburg, Hertzlesleben und Dresden den Vereinswettkampf zu beitreten, der nunmehr seine zweite Wiederholung fand. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt. Das Bad, das außen ein unförmiger Beckenbau, der mehr einem Lagerkeller ähnelt, aber doch in seinem Innern eine ganz schöne, wenn auch nicht ganz so Sportweden geeignete Schwimmhalle. Die Beckenlänge beträgt 25,35 Meter und das Becken ist etwas schmal. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt.

Am gestrigen Sonntag weitten die Schwimmer des Regatta-Klub Helles beim Arbeiter-Schwimmklub „Hellas“ Berlin in Halle, um gemeinsam mit den Vereinen Magdeburg, Hertzlesleben und Dresden den Vereinswettkampf zu beitreten, der nunmehr seine zweite Wiederholung fand. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt. Das Bad, das außen ein unförmiger Beckenbau, der mehr einem Lagerkeller ähnelt, aber doch in seinem Innern eine ganz schöne, wenn auch nicht ganz so Sportweden geeignete Schwimmhalle. Die Beckenlänge beträgt 25,35 Meter und das Becken ist etwas schmal. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt.

Am gestrigen Sonntag weitten die Schwimmer des Regatta-Klub Helles beim Arbeiter-Schwimmklub „Hellas“ Berlin in Halle, um gemeinsam mit den Vereinen Magdeburg, Hertzlesleben und Dresden den Vereinswettkampf zu beitreten, der nunmehr seine zweite Wiederholung fand. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt. Das Bad, das außen ein unförmiger Beckenbau, der mehr einem Lagerkeller ähnelt, aber doch in seinem Innern eine ganz schöne, wenn auch nicht ganz so Sportweden geeignete Schwimmhalle. Die Beckenlänge beträgt 25,35 Meter und das Becken ist etwas schmal. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt.

Am gestrigen Sonntag weitten die Schwimmer des Regatta-Klub Helles beim Arbeiter-Schwimmklub „Hellas“ Berlin in Halle, um gemeinsam mit den Vereinen Magdeburg, Hertzlesleben und Dresden den Vereinswettkampf zu beitreten, der nunmehr seine zweite Wiederholung fand. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt. Das Bad, das außen ein unförmiger Beckenbau, der mehr einem Lagerkeller ähnelt, aber doch in seinem Innern eine ganz schöne, wenn auch nicht ganz so Sportweden geeignete Schwimmhalle. Die Beckenlänge beträgt 25,35 Meter und das Becken ist etwas schmal. Die Veranstaltung fand im Regatta-Klub Helles in der Regattastadt.

Der Jesus von Berlin Weidenberg, der Käse-Onkel vor Gericht

Am Sonnabend fand Josef Weidenberg, Prophet und Oberhaupt der „Evangelischen Kirche nach der Offenbarung St. Johannis“ als Kläger vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Er hatte den Schriftleiter der „Zeitung für Volkserziehung“ gegen Verunglimpfung und Schmähung des „Jesus von Berlin“ verklagt, weil dieser in einem Artikel das Weidenbergsche als „ganz gewöhnlich und schamlos“ bezeichnet hätte, wegen Verleumdung. Die Urteilsvorbereitung ist auf den 22. November festgesetzt worden.

Die Verhandlung beginnt mit einer ausführlichen Kontroverse zwischen dem Vorliegenden und dem Kläger. Zagen Sie mal, Herr Weidenberg, in der „Zeitung für Volkserziehung“ steht, Sie seien ein „Käse-Onkel“. Was ist das für eine Schandbezeichnung? Weidenberg mit geizigem Gesicht und quälender Stimme: Das ist ein ganz gewöhnliches Wort, was man hier und da gebraucht. Es ist eine Schandbezeichnung, was man hier und da gebraucht. Es ist ein ganz gewöhnliches Wort, was man hier und da gebraucht. Es ist ein ganz gewöhnliches Wort, was man hier und da gebraucht.

wegen die Kraft und geht dann mit mehreren Schritten auf den Justizwageneimer zu, der auf einem Stuhl Platz genommen hat. Weidenberg tritt dicht vor ihn hin, streift ihm mehrfach über den Kopf, fesselt ihm den Mund mit den Fingern und beginnt dann in rasendem Tempo die wiederholten Schandbezeichnungen auszusprechen. Alles fällt sich an den Kopf, man glaubt, in einem Repertheater zu sein. Obwohl die Reporter ihre Ohren lang und länger herüber lassen, sind von dem tosenden Akrobatengebrüll das entsetzten Bräutchen nur drei Bismarcktafel zu vernehmen und sich immer wiederholender sehr mysteriöser Satz: „Romum schnell herunter, kleiner Feuermann.“

Rachdem dieser große Scherz ein bis zwei Minuten gedauert hat, leiert der Prophet seinen Standheitspruch herunter. Im Verhandlungsraum bricht eine tosende Heiterkeit aus, die minutenlang anhält. Der Justizwageneimer wird unter seinem Verkommen, nach befehlend, daß er an einer Rippenverletzung, Wangegeschwüren und Nierenleiden gelitten hat. Zur Zeit sei er wieder völlig gesund. Im übrigen habe er die besten Kerzen der Welt und niemals außer der Verbrennungschlafung zu klagen gehabt. Der „große Prophet“ ist ganz klein und höflich da. Seine Klage macht er vollständig.

Schmuggelrecht in der Dittes

In der Nacht zum Sonnabend kam es bei Juchowid in der Nähe der finnischen Küste zu einem schweren Feuergefecht zwischen der Besatzung des schwedischen Exportschiffes „Stanbart“ und Besatzung der finnischen Zollmission; ein Schmutzler wurde getötet, vier Mann erlitten Verletzungen.

Der Kampf fand in dem Augenblick aus, als die finnische Zollkontrolle eines der an das schwedische Muttergeschiff angebundenen Boote, mit dem der Spirit an Land geschmuggelt werden sollte, entern wollten. Das Boot gelang nicht, sondern wurde vernichtet. Die anderen konnten in einem Bootchen rechtzeitig fliehen. Insgesamt wurden 20 000 Liter Spirit beschlagnahmt.

Die Besatzer der Zollposten mußten sich zurückziehen.

Erst, nachdem Verärztung bereitgestellt war, gelang es ihnen, das betreffende Boot in den Besitz zu nehmen und schließlich die „Stanbart“ zu beschlagnahmen. Sieben Mann der Besatzung wurden verhaftet, die anderen konnten in einem Bootchen rechtzeitig fliehen. Insgesamt wurden 20 000 Liter Spirit beschlagnahmt.

Mit Do X von La Rochelle nach Bordeaux

Die Landung auf dem Meer - Seemannschaft in aller Welt - Beendigung der dritten Etappe

Am Sonntag des Do X, 15. Nov. (1920). In der Nacht zum Sonnabend war große Aufregung. Man glaubte, daß unsern Flugschiff ein Unglück zustoßen sei, und dabei sind wir doch nur wegen der Dunkelheit und des Nebels dranhin auf hoher See gelandet, um der Gefahr einer Kollision mit anderen Schiffen auszuweichen. Während der Nacht sollte das Flugschiff zum Hafen von La Rochelle kommen. Das Schicksal der lieben Leute dieser alten Jagentouristen war groß.

Die ganze Nacht haben wir am Telefon verbracht, um den sorgenden Menschen in allen Teilen der Welt Auskunft über das Schicksal des Flugschiffes zu geben.

London, Paris, Madrid, Berlin, Zürich und St. Petersburg verbrachten durch den Nacht zu erfahren, was die Flugschiff bei Nacht im Nebel auf dem Ozean sichergegangen waren.

Im Auftrag der französischen Regierung begrüßte uns frühmorgens der Bürgermeister von La Rochelle. Ein kleines Boot brachte die Passagiere, die die Nacht in einem Hotel in La Rochelle verbracht hatten, an Bord, außerdem noch das langgestreckte Zirkuskar und Protom. Doch ein Uhr war die Einfahrt beendet. Der Do X fuhr am 11.44 Uhr bei sich nach 800 Meter Start aufgetragenes Schiff über die Wasser der Stadt von La Rochelle. Drüben Schuppen Startzeit. Wir flogen in Richtung Bordeaux, eine Höhe von 30 Meter haltend. Es war ein ständiger Nebel, der die Höhe entlang nach Süden.

Raum haben wir uns an Bord recht eingerichtet, so ist schon die Mischung der Gase in Sicht. Große Kilometerzahl zeigen teilen den Wasserlauf. Die sind fast alle überkommen. Wir landen mit gewohnter Sicherheit neben den von der französischen Regierung bereitgestellten Dampfern. Reihe über sind schwarz von Neugierigen. Wenige Mi-

lungen später liegen wir beendet am Bestimmungsort unserer dritten Etappe.

Die furchtbare Grubenkatastrophe in Ohio (USA)



Die Angehörigen der in der Grube eingeschlossenen Bergleute warten am Schießgang. 75 Bergleute fanden bei der Grubenexplosion in der Sunday Creek-Kohlegrube in Millfield (Ohio) einen furchtbaren Tod.

Neue Einsturzgefahr in Lyon

Bergung weitaus Leichen - Das Hospital verloren

Im Verlauf der Nacht sind bei den Ausgrabungen in Lyon weitere Leichen geborgen worden. Sie jetzt hat man die Leichen von acht Feuerwehrlern und einer Frau gefunden. Wie dem Mariten aus Lyon berichtet wird, soll sich unter der Erde, ganz in der Nähe der Unglücksstelle eine etwa 1,50 Meter hohe Pyramide von 300 Meter Durchmesser befinden. Diese Pyramide soll aus Granitwassersteinen sein, weshalb man für die Sicher-

heit der darüber stehenden Gebäude erste Bestimmungslagen in Lyon weitere Leichen geborgen worden. Sie jetzt hat man die Leichen von acht Feuerwehrlern und einer Frau gefunden. Wie dem Mariten aus Lyon berichtet wird, soll sich unter der Erde, ganz in der Nähe der Unglücksstelle eine etwa 1,50 Meter hohe Pyramide von 300 Meter Durchmesser befinden. Diese Pyramide soll aus Granitwassersteinen sein, weshalb man für die Sicher-

Das sind seine himmlischen Liebespiele. Aber Weidenberg ist nicht mehr ein lebensfroher Mann, sondern ein trübsinniger Gesichtsman. Er ließ sich nämlich von seiner unglückseligen Katze eine goldene Reite jenseits, die er scheinbar einfingeln ließ.

Das sind seine himmlischen Liebespiele. Aber Weidenberg ist nicht mehr ein lebensfroher Mann, sondern ein trübsinniger Gesichtsman. Er ließ sich nämlich von seiner unglückseligen Katze eine goldene Reite jenseits, die er scheinbar einfingeln ließ.

Das sind seine himmlischen Liebespiele. Aber Weidenberg ist nicht mehr ein lebensfroher Mann, sondern ein trübsinniger Gesichtsman. Er ließ sich nämlich von seiner unglückseligen Katze eine goldene Reite jenseits, die er scheinbar einfingeln ließ.

Das sind seine himmlischen Liebespiele. Aber Weidenberg ist nicht mehr ein lebensfroher Mann, sondern ein trübsinniger Gesichtsman. Er ließ sich nämlich von seiner unglückseligen Katze eine goldene Reite jenseits, die er scheinbar einfingeln ließ.

Das Drama des italienischen Sozialismus

Bodenkampf der Freiheit

Von Pietro Kanni

Copyright 1930 by Verlag J. H. W. Dietz, Nachf., GmbH, Berlin.

1. Gespräche an einer Wegscheide.

Der Jan ging zu Ende. An der fernsten Spitze des Horizonts tauchten Meer und Himmel ineinander in überirdischem Farbenpiel. Der Schatten fiel über den Binnenwald, griff auf die Zypressen an Strände über und glitt hinunter bis zum Felsen, allmählich die ganze Nacht verfliegend. In den Hotels und Kinos wurde es hell. Sanft und langsam senkte sich die Winternacht über Cannes.

Journalisten verbreiteten die neuesten Nachrichten aus der Hauptstadt. Schlechte Nachrichten. Die Kammer war zusammengetreten: man sagte und bericht. Der Abgeordnete Klotz, der später so fähig auf die Gerichtsbank erben sollte, drohte mit einer Interpellation, Genes Daudet, der damals noch Abgeordneter war. Millebrand, Präsident der Republik verlor seine Zumpatzen mit den Gemern des Ministeriums nicht. Die Erregung in Paris griff auf Cannes über. Lieber Freund man vor Politik. Die Großtöne stiegen in ein Forum vermandet. In allen Sprachen der Welt diskutierten man über 1922 und seine Politik, während dieser seine Koffer packte, um dem Staatsminister in Paris seine Abschrift zu erklären, ohne auch eine Abstimmung der Kammer abzuwarten.

Es war tief in der Nacht, als das politische Fieber in Cannes zurückging. Aus einem dem Stern flüsternden Himmel sah der Mond sein silbernes Licht auf Stadt und Meer. Das leise Klirren der Wellen an den Booten und am Kai schien das einzige Lebenszeichen der endlich schlafenden Stadt.

Zum ersten Male seit dem Ende des Arienos ernannte man aus eine deutsche Delegation. Ihr Vorsitzender war Walter Rathenau, dem Vorber der nationalpolitischen Welt gewesen, wie einst Jaurès.

In dieser heißen Stunde gingen zwei Männer die Freitreppe erklimmten, dem Strande bis zu den fernsten Felsen der alten Stadt, in denen die Fischer und Matrosen wohnen. Die sprachen lebhaft. In den heißen Gesten und der erbobenen Stimme konnte man sie als Italiener erkennen. Fern Italiens Erde ist fruchtbar an politischer Gerechtigkeit. In der Hand machte damals die schwere Arie durch. Vier Parteien, als Ausdruck zweier unerschütterlicher sozialer Kräfte, standen einander gegenüber, nicht mehr auf dem Boden des politischen oder gewerkschaftlichen Kampfes, sondern

auf dem des Bürgerkrieges. Es verging keine Woche, in der nicht die Bestungen von blutigen Zusammenfällen zu berichten hatten. Unsere beiden Nachkommenler sprachen über Italien. Zum letzten Male stellten sich die beiden Freunde gegenüber. Eine langsame Freundschaft, welche gemeinsam durchgeführte Schlacht hatte sie in der Vergangenheit vereint. Heute trennt sie alles.

„Der Bürgerkrieg“, sagte einer von ihnen, „ist eine tragische Notwendigkeit geworden. Ich lehne die Verantwortung für ihn nicht ab. Wo die Zwangsverhältnisse hergeleitet, mußte sich eine Partei bilden, um die bürgerliche Ordnung zu verbreiten, die Autorität wieder herzustellen, den Sieg zu setzen.“

„Für die Klassen, deren Wertung du gemindert hast, ist es ein Politikverstoß, wenn sich die Arbeiter zur Verteidigung ihrer Interessen und für die Eroberung der Macht organisieren. Was du Autorität nennst, ist der Obenman, und was du mein Sieg vertritt, willst, das ist nur das Übernehmen des Sozialengesetzes über den bürgerlichen Willen.“

„Ich kenne die Klassenverhältnisse, von denen du sprichst, aber ich bin ihr Wertung. Ich habe nicht geglaubt, es seien auszuföhren, daß ich die bürgerliche Klasse der Welt entgegennehmen müßte.“

„Und damals hat man dich allein gelassen.“

„Ich glaube noch heute, daß es keinen Ausweg aus der Krise gibt ohne eine breit angelegte Koalition von politischen Sozialisten und Arbeiter. Als ich vom Frieden erobert habe, hat man mir ins Gesicht geschlagen. Gut, so wird es Arien werden.“

„Der Individualismus führt dich immer auf Abwege. Ich weiß nicht, was du werden willst, aber ich weiß gewiß, was alles, was du tun wirst, das Verbrechen der Welt für den Frieden ist.“

„Der Friede, den du von Zeit zu Zeit meinen Freunden anbieten, würde für sie den Verlust ihrer Ideale bedeuten. Im tiefen Kreis ist die Bourgeoisie nicht unzufrieden, sie sind die Fortsetzung. Du vertrittst, daß du der Führer der sozialistischen Partei bist, daß unter den Arbeitern, die unter den Umständen und Taten keine Schwärzungen erfahren sind, viele dieser Sozialisten sind, die du in untere Reihen geführt hast.“

Dieses Herausfordern der Vergangenheit wirkt wie ein eifriger Kampf. Die Stimmen bekommen einen gequälten Klang. Es ist, als würden Geister um die Wand, auf der das Geschick festgeschrieben ist. Seit zwei Jahren hängt die Seele auf der Erde. Warum? Weiß es niemand der früher im Bürgerkrieg, warum die geistliche? Weiß er, wozu er geht, hat er ein Programm? Gehört er etwa höherem und höherem als der eigenen Hier nach der Wahrheit?

Immerhin weiß er — er hat es schon selbst gesagt — daß jeder Tag den Kreis des Volkes jenseits, der ihn einschließt. Er bezieht für die, die ihn jenseits, die tiefste Bedeutung. Und er weiß, daß er jenseits mit ihnen verachtet wird.

Er hatte schon vor Monaten erfahren, daß er nur für den Krieg, solange er den niedrigen Selbstwert einer Klasse behauptet, die den Sozialismus angreifen will. Jener plebejische Fonds, aus dem sein Bedürfnis stammt, und seine Fähigkeit, zum rechten Zeitpunkt zu wählen, lassen ihn erkennen, daß er an einer Wende steht. In diesem Augenblick hat er nur ein sehr unbedeutendes Vergeß des Triumphes, der seiner marret. Willentlich würde er zurück, wenn er es noch könnte.

Darum spricht er vom Frieden, obwohl er weiß, daß kein Frieden möglich ist. Er berichtet vollkommen, daß die hohe Verantwortung zum Sozialismus ihm nicht mehr genügt, und so berichtet er, der Würdiger des nationalpolitischen Geistes an der Front, der immer mehr Macht über die Generation des Krieges gewinnt.

„Mit Sentimentalität kommt man im Leben nicht durch“, antwortet er. „Ich weiß, daß die Zeiten schwer zu tragen sind. Manchmal sehe ich mit tiefer Melancholie auf meine Vergangenheit. Aber da gibt es nicht die paar Dutzend Tote des Bürgerkrieges, das sind die hunderte Tausende der Kriegesgefallenen. Auch die muß man berücksichtigen.“

Das Proletariat, gegen das du deine Offenheit richtest, verteidigt die Toten, indem es gegen den Krieg und gegen den Militarismus kämpft. Es muß sich im einzelnen irren, in der Richtung irrt es sich nicht.“

Die Stimme der beiden ist jetzt frei von Seitenlichkeit. Lange nicht das Gesicht wieder. Es blickt sich an, als der Zweite die letzten Worte verweilt.

(Fortsetzung folgt.)

